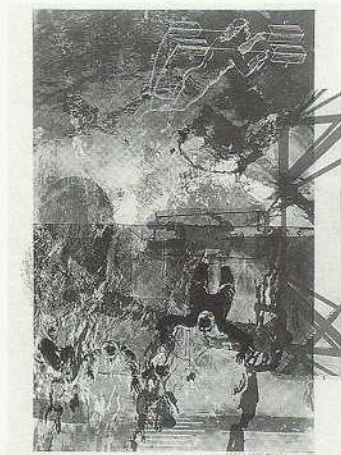


Plakat für The Paris Review, 1965
 Offsetdruck
 50,9×41,1 cm
 63,8×53,8 cm
 Bez. u.r. (Filzstift): RAUSCHENBERG 23/150 '65
 LSK 74.18



Bait, 1969/70
 Serigraphie
 86,8×63,5 cm
 89,8×67 cm
 Bez. u.r.: RAUSCHENBERG 41/45-70
 LSK 71.20

Odilon Redon
 (Bertrand Jean Redon)
 Bordeaux 1840–1916 Paris

1871 Übersiedlung nach Paris, wird Schüler von Gérôme und Bredin. Erlern 1878 die Technik der Lithographie. 1879 entsteht das erste der zahlreichen Lithographiealben mit dem programmatischen Titel *Dans le rêve*. Seine Arbeiten, die ihn als einen der bedeutendsten Symbolisten ausweisen, kreisen um Motive einer phantasmagorischen Welt, Erotik und Tod. 1881 zeigt er erstmals als Noirs benannte Kohlezeichnungen. Seit 1890 Hinwendung zur Farbe. Ab 1902 widmet er sich vorrangig der Ölmalerei

rei und dem Pastell, bleibt aber trotz zahlreichen Blumenbildern den mystischen und phantastischen Themen treu. Sein Werk erfährt v.a. im Kreis der Schriftsteller Joris Karl Huysmans und Mallarmé und bei Malern wie Gauguin und Matisse grosse Wertschätzung.



Christ, 1887
 Lithographie
 33,2–4×27 cm
 44–45×34,5–8 cm
 Mellerio 71
 LSK 79.09

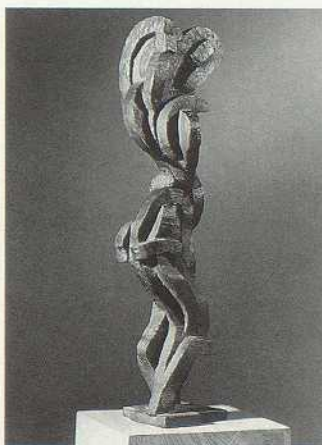


Selon toute apparence, c'était une main de chair et de sang comme la mienne, 1896
 Aus der Folge «La maison hantée»
 Lithographie
 24,4×17,8 cm
 44,9×31,3 cm
 Bez. u.r.: ODILON REDON, im Druck u.r.: ODILON REDON
 Mellerio 164.IV
 LSK 79.10

Erwin Reiter

Julbach/Oberösterreich 1933

1949–53 Studium an der Fachschule für Holzbildhauerei in Hallstatt und bis 1959 an der Wiener Akademie bei Wotruba. 1973 Teilnahme an der Biennale São Paulo; Professur an der Hochschule für Gestaltung in Linz. 1979 Beginn der Arbeiten an der Skulpturengruppe Menschheitsfamilie. 1985 grosse Retrospektive in Salzburg. Seit 1966 arbeitet Reiter v.a. mit Kunststoffen. Ab 1971 bevorzugt er für sein Hauptmotiv Flugwesen und seine z.T. monumentalen Figuren v.a. Chromnickelstahl. Das zwischen Abstraktion und Figuration angesiedelte plastische Werk steht neben einem umfangreichen zeichnerischen und druckgraphischen Œuvre.



Weibliche Figur (Engel, Prostituierte), 1966
 Bronze
 70–70,3×16,5×18 cm mit Plinthe
 LSK 92.16

Hans Richter

Berlin 1888–1976 Muralto bei Locarno

Nach dem Architekturstudium ab 1908 Besuch der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1912 Anschluss an den Sturm-Kreis und ab 1914 Mitarbeit an der Zeitschrift *Die Aktion*. 1916 stiess er zur Zürcher Dada-Gruppe. Sein Stil wandelt sich vom Expressionismus zur Abstraktion. 1920/21 dreht er seinen ersten abstrakten Film *Rhythmus 21*; arbeitet fortan auch als experimenteller Filmemacher. Als Maler versucht er, das musikalische Prinzip der Kontrapunktik ins Bild zu übertragen. Nach Auflösung der Dada-Gruppe Hinwendung zum Konstruktivismus. 1923–26 Mitherausgeber der Berliner Zeitschrift *G*, eines Organs der Grup-

pe De Stijl. 1941 Übersiedlung aus Frankreich in die USA. Dreht 1944–47 mit Man Ray, Calder, Duchamp und Léger den Film *Dreams that Money can buy*, ist aber weiterhin auch schriftstellerisch und als Maler tätig.

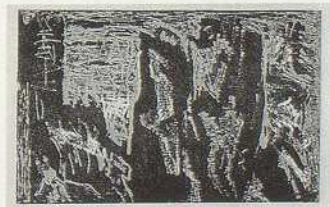


Retrospektiver Lebensfahrplan, 1969
 Mappenwerk mit 9 Werken verschiedener Techniken
 Verschiedene Bildmasse
 58,9×47,9 cm (Blattmass)
 Expl. 2/40
 (Siehe Mappenwerke S. 395)
 LSK 82.07.01–09
 (Abb.: Rhythmus 25/1923–25, LSK 82.07.03)

Hanni Roeckle
 (Johanna Roeckle)

Vaduz/FL 1950

1970–75 Schule für Gestaltung Zürich. Seit 1976 Malerin und Zeichenlehrerin in Zürich. Ab 1993 freischaffend; lebt und arbeitet in Zürich. Hanni Roeckle setzt sich seit 1980–88 in Malerei, Zeichnung und Druckgraphik mit dem urbanen Raum im Spannungsfeld zwischen Faszination und Bedrohung auseinander. Grundlagen ihres Gestaltungsprozesses sind ab 1990 naturwissenschaftliche und technische Systeme. Schicht für Schicht erfährt der Betrachter die Komplexität der Dinge.



Chynhalls Point I, 1990
 Holzschnitt
 50×79,5 cm
 70×93 cm
 Bez. u.l.: 8/20, u.r.: Hanni Roeckle 1990
 LSK 91.02